

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

raschung, daß der Feind bei Łuck und bei Okna über die in monatelanger, mühevoller Arbeit ausgebauten „Dauerstellungen“ einfach hinwegstürmte. Alle vorbedachten Maßnahmen und Einrichtungen erwiesen sich als ungenügend, ja manche hatten statt Nutzen nur Schaden gebracht. Die Zuversicht der Kämpfer auf die eigene Kraft sowie das Vertrauen zur Führung erlitten eine schwere Einbuße. Die Ursachen, die das Unglück verschuldeten und erklärlich machten, sind bereits eingehend dargelegt worden (Bd. IV, S. 410 ff. und 464 ff.).

Der in der zweiten Junihälfte von den Verbündeten unternommene Versuch, dem Feinde im Bogen westlich von Łuck mit einem Angriff entgegenzutreten, mußte bald aufgegeben werden, denn die geschwächte und innerlich erschütterte 4. Armee konnte naturgemäß keine Schlagkraft mehr entwickeln. Aber auch die neu herangeführten, zumeist deutschen Divisionen, die die 4. Armee vorreißen sollten, hatten sich nach zwei Wochen festgerannt. Der Russe erwies sich nicht nur als ein Meister zähen Widerstandes, er war vielmehr ernsthaft entschlossen, die so aussichtsvoll begonnene Offensive bis zur Vernichtung des Gegners fortzusetzen. Die Stawka verfolgte dieses Ziel weiterhin mit unbeugsamer Beharrlichkeit. Immer wieder strömten den südlich vom Pripiatj fechtenden Armeen des Zaren frische Streitkräfte zu. Bis in den Oktober hinein mußten die Verbündeten in Wolhynien wie in Galizien durchschnittlich um Beginn und Mitte eines jeden Monats je einem russischen Gewaltsturm, der sich in Haupt- und Nebenangriffe teilte, die Stirne bieten.

Dank einem untrüglichen, zuverlässigen Nachrichtenmittel, den mitgelesenen Funksprüchen des Feindes, blieben seine Absichten und Zurüstungen den Heerführern der zwei Kaiserreiche nicht verborgen. Der Feind deckte damit selbst, wie noch in keinem Kriege, stets im Vorhinein seine Pläne auf und gewährte seinen Gegnern die Gunst, zeitgerecht ihre Vorsorgen zu treffen. Trotzdem blieben den Mittelmächten in den Abwehrschlachten im Juli und August weitere, bittere Rückschläge und unliebsame Überraschungen nicht erspart. Unter dem harten Zugriff der Russen ging Stück für Stück des über den Winter aufgerichteten Walles verloren. Nach dem Durchbruch bei Tłumacz mußte auch die Südarkmee ihre bisher ruhmvoll behaupteten Gräben räumen. Der Feind fand jeweils geschickt die schwachen Frontstellen der Verteidiger heraus und warf sie dort zurück; mitunter gelang ihm dies auch ohne diese kluge Wahl des Angriffspunktes durch die Wucht seines Anpralles allein.